

## BUCHBESPRECHUNGEN

*Magnus Mörner/Thommy Swensson (Hrsg.)  
The History of the Third World in Nordic Research  
Göteborg 1986, 201 S., SKR. 90,—*

Dieser englisch-sprachige Überblick über die Dritte-Welt Forschung in den vier nordischen Ländern Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden enthält auf dem 19. Kongreß nordischer Historiker 1984 präsentierte Papiere, die jeweils für die vier Länder den damals gültigen Forschungsstand skizzieren sowie einige Forschungsergebnisse schildern – unterteilt in die drei Bereiche Afrika, Asien und Lateinamerika (The Ethiopian Student Movement, 1960–1974; The Finnish Research Project on Namibian History; Military Coups in Africa. Possibilities and Difficulties of Historical Research; Medieval Iran: The Ecological Limits of Empire; Brahmins. Legal Culture and Kin-Caste Rules. Ethnicity under Umperial Rule in Madras Presidency; The Conquest Revisited: Towards an Indian View). Weitere auf diesem Kongreß vorgestellte Ergebnispapiere wurden im »Scandinavian Journal of History« veröffentlicht.

Alle Forschungsberichte konzentrieren sich auf die historische Forschung, sind jedoch ständig gezwungen, auf Nachbardisziplinen (Anthropologie, Ethnologie, Sozialwissenschaften) Rückgriff zu nehmen – was einerseits auf die Notwendigkeit interdisziplinären Arbeitens hindeutet, andererseits aber die in allen Berichten beklagte Vernachlässigung der Dritten Welt durch die historische Forschung verdeutlicht. Da die Berichte, die für jedes nordische Land und für jede der drei Regionen von hierfür jeweils qualifizierten Autoren erstellt wurden, nicht überarbeitet wurden, sind sie sehr uneinheitlich aufgebaut und unterschiedlich aussagekräftig. So begnügen sich z.B. alle drei finnischen Berichte damit, nach einer kurzen Einleitung eine ausführliche Literaturliste zu geben, was in ausgeweiterer Form auch für die norwegischen Berichte gilt. Dagegen liefern die Berichte über die dänische und die schwedische Forschungslage genaue Beschreibungen der jeweiligen Entwicklungen zu diesem Bereich in ihrem Land. Jorgen Baek-Simensen beklagt dabei die auch in der BRD hinlänglich bekannten Schwierigkeiten der regionalen Zuordnung des Nahen Ostens und der Arabischen Welt. Überall geht jedoch hervor, daß Koordinierungsstellen in den nordischen Ländern bisher nur in Ansätzen vorhanden sind und die Forschung fast ausschließlich individualisiert erfolgt. Die materiellen Schwierigkeiten werden anschaulich von Magnus Mörner für die Lateinamerika-Forschung in Schweden geschildert.

Daneben stehen vereinzelt und zusammenhanglos die Berichte zu einzelnen Forschungsarbeiten. Die Stellung der Lateinamerika-Forschung in den nordischen Ländern wird u.a. dadurch charakterisiert, daß dieser Kontinent nur mit einem Forschungsbericht vertreten ist.

Insgesamt gesehen gibt dieser Band einen guten Überblick über Geschichte, Entwicklungslien, politische und gesellschaftliche Einflußfaktoren und derzeitigen Stand der Forschung bzw. aktive Forschungsgruppen in den einzelnen nordischen Ländern. Des weiteren sind Hinweise gegeben, wo sich Zentren für einzelne Forschungsrichtungen befinden. Sucht jemand also Anknüpfungspunkte für eine Forschung in oder mit diesen Ländern in Bezug auf die Dritte Welt, werden durch diesen Band erste Hinweise geliefert – auch wenn seit der Erstellung der Papiere inzwischen schon wieder vier Jahre vergangen sind.

*Regina Wegemund*

*Heinrich Scholler*

**The Special Court of Ethiopia 1920–1935**

Äthiopistische Forschungen 15

Franz Steiner Verlag Wiesbaden, Stuttgart 1985. 414 S.; Leinen, DM 160,—

Each time a new dimension of Ethiopian studies is explored by a qualified person, the horizon of our knowledge usually expands. It is gratifying to note right away that the merit of the book under review lies in its originality. For some obscure reason, the historical aspect of Ethiopian justice has so far received only a minimal attention of scholars though no less evidence is available for it than for other areas. This book – written by a wellknown jurist who has also published on Ethiopian history, law and politics – now opens a new chapter with the study of a particular institution; namely, the »Mixed Court« which despite its very short period of existence had nonetheless an impact on the development of the modern Ethiopian legal corpus. The royal chronicles and the travel accounts indicate that throughout the centuries foreigners in Ethiopia were subject to Ethiopian law and their cases – at least those which involved the Ethiopian state or its nationals – were settled in Ethiopian courts. Why was it then necessary to create a new institution whose very establishment might imply an infringement on Ethiopian sovereignty? Various other studies have revealed that Ethiopia and some other countries in a similar situation could not avoid the repercussions of the prevalent colonial political pressures of the time. The so-called Special Court was a strange phenomenon in the history of Turkey, Egypt, Siam, Ethiopia and other states in so far as it served as an instrument of domination of the sovereign states by alien powers. The author asserts bypassingly in his foreword (cf p. 7 f.) that long before the abolition of these institutions, »... many nations regarded the Mixed Courts as a limitation of sovereignty and as an obstacle in the quest for total independence and equality.« This was more so in Ethiopia where, in the words of the author, »... the foreign plaintiff had the right to grab the Ethiopian defendant by the neck and drag him to court«, whereas, »it would not have been possible